



Friesland



INFORMATIONSBLATT

Asociación Civil Colonia Friesland • Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.

19. Jahrgang

November 2011

Nr. 11

Denkst du daran?

Vor einigen Wochen hungertest du;
Mit hungrigem Magen gingst du zur Ruh.
Du konntest nicht schlafen vor Sorgen und Not;
Fast wünschtest du manchmal, du wärest tot.
Denkst du daran?

Zur Lagerstatt fehlte dir Decke und Stroh;
Zum Plätzchen am Boden warst du schon froh.
Der Himmel schien dunkel, die Seele voll Leid,
gedachtest du traurig der alten Zeit.
Denkst du daran?

Das Auge voll Tränen, das Herz voller Schmerz,
so blicktest vergeblich du himmelwärts,
und sorgenvoll sank dir das Haupt in den Schoß,
schier unerträglich erschien dir dein Los.
Denkst du daran?

Jetzt bis du gesättigt, jetzt hast du dein Brot;
Vorbei ist der Hunger und auch die Not.
Du brauchst nicht zu sorgen für Speise und Trank.
Dem Herrgott im Himmel gebührt der Dank.
Denkst du daran?

Jetzt hast du ein Bett, eine Decke und Stroh,
und du meinst, das gehört sich auch so,
Auch das ist nur Gnade von Gott geschenkt,

der alles so herrlich, so gut gelenkt!
Denkst du daran?

Geschwunden sind Tränen und bangender Schmerz
Und hoffnungsvoll schautst du jetzt himmelwärts.
Dein Haupt, einst gesenkt, hebt sich empor,
erblickt in der Ferne ein offenes Tor!
Denkst du daran?

Gott führte dich sicher mit mächtiger Hand
Aus Sorge und Not in ein and'res Land.
Es konnten nicht alle dem Elend entfliehen,
mit traurigem Blick sah man dich ziehn.
Denkst du daran?

Sie schweben noch heute in Ängsten und Not,
sie bangen noch heut' um ihr täglich Brot;
sie flehen zum Herrgott wie einstens auch du,
dass er sie endlich bringe zur Ruh.
Denkst du daran?

Vergiss nicht, o Seele, was du einst gelobt,
als du von Wogen und Stürmen umtobt,
bezahle den Dank, der dem Vater gebührt,
dafür, dass er dich so herrlich geführt!
Denkst du daran?

Friesland, den 25. November 1947

A.P.F

Leitartikel

75-jähriges Jubiläum der Kolonie Friesland

Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft (Wilhelm von Humboldt). Dieser bekannte Sinnspruch soll uns daran erinnern, dass unsere Kolonie eine Vergangenheit hat und dass wir uns an diese Vergangenheit dankbar erinnern wollen. Jedes Jahr am 25. November schauen wir dankend auf Gottes Führungen zurück. Im nächsten Jahr sind es 75 Jahre. Das ist ein besonderer Anlass, ein Fest im größeren Rahmen zu feiern. Da es unser Jubiläumsjahr ist, sollen sich die Feierlichkeiten nicht nur auf den 25. November beschränken, sondern es soll im wahrsten Sinne des Wortes ein „Jubeljahr“ werden. Als Gemeinschaft wollen wir gemeinsam durch verschiedene Aktivitäten zumindest der letzten 75 Jahre erinnern und aber auch der Zukunft bewusst entgegen schauen. Vielleicht fragt sich der eine oder andere, warum man das Jubiläum in dieser Art so „groß“ feiern möchte. Bestimmt gibt es dort Pro- und Kontrapunkte. Vielleicht sollten wir als Gemeinschaft uns im kommenden Jahr einmal mehr mit den Propunkten befassen. Warum wohl? Folgende Punkte sollten uns Anlass zum Feiern geben:

- Nur wer die Vergangenheit kennt, ...: Als jüngere Generationen müssen wir uns immer wieder vor Augen führen, von wo wir kommen, was wir sind und in welchen Verhältnissen unsere Pioniere die Kolonie Friesland aufgebaut haben. Wir dürfen heute in einer ökonomisch relativ stabilen Kolonie die schweren Anfangsjahre nicht in Vergessenheit geraten lassen. Auch das Kulturgut und den Glauben, welche uns nun schon über Jahrhunderte getragen und uns eine Identität gegeben haben, müssen immer wieder aufgefrischt und weitergegeben werden.
- ... hat eine Zukunft: Das Ende dieses Zitates hat sich schon bewiesen. Über viele Jahrzehnte wurde das, was wir sind, an die Generationen schon weiter gegeben und aus dem Grund sind wir heute eine relativ stabile und gesunde Gemeinschaft mit klaren Prinzipien und Lebensvorstellungen. Werden wir dies nicht weiter fördern, wird dies seine Folgen mit sich bringen.
- Aus Dankbarkeit Gott gegenüber: Dass es uns heute so gut geht, ist ein Grund zur Dankbarkeit. Viele von uns, die heute in guten Verhältnissen wohnen, haben schon nur wenig oder vielleicht gar nichts dazu beigetragen. Wie viel mehr Grund zum Danken haben wir da? Schaut man aber noch weiter zurück, die aussichtslose Situation in Russland, dann die Genehmigung zur Auswanderung nach Paraguay und die Ansiedlung im Chaco und sieben Jahre später die Gründung unserer Kolonie, dann kann man eigentlich nicht anders als Gott in einem Festjahr seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.
- Aus Dankbarkeit unserm Land gegenüber: Dass Paraguay offen für deutschsprachende Einwanderer gewesen ist, daran wird wohl niemand zweifeln. Dass wir im Departament San Pedro nun schon 75 Jahre ein Zuhause haben, ohne große Schwierigkeiten mit der Landes- oder Departamentsregierung und den Einheimischen zu haben, sollte uns dankbar stimmen. Und die Möglichkeiten, die wir haben, einen positiven Beitrag für unser Land zu geben und etwas von dem weiter zu geben, was unsere Großeltern mitgebracht haben, ist auch ein Grund zum danken.

Liebe Friesländer, so lasst uns alle von dieser Jubelstimmung ergriffen werden. Gemeinsam wollen wir das kommende Jahr als ein „Feierjahr“ erleben.

Gert Siemens, Redaktionsleiter

Verwaltung

Werte Friesländer!

Im November durften wir zusammen mit den Milchbauern 20 Jahre intensive Milchproduktion feiern. Ein Drittel der Friesländer sind während diesen Jahren in diesem Sektor beschäftigt gewesen und sind es zum großen Teil auch noch heute.

Zugleich fängt mit dem 25. November auch unser 75. Jubiläumsjahr an, in dem wir uns speziell daran erinnern wollen, wie Gott in vielen Schwierigkeiten Kraft geschenkt hat und trotz unserer Fehlerhaftigkeit gnädig gewesen ist und uns gesegnet hat.

In diesem Monat, nach vielen Verhandlungen, beginnen auch die Arbeiten für die Asphaltierung der Zufahrtsstraße von San Alfredo bis Zentral, was sich in vielen Hinsichten sehr positiv auswirken wird.

Friesland hat heute eine gute Grundlage. Aber wenn wir in Zukunft in die richtige Richtung gehen wollen, müssen wir gemeinsam mit einer positiven Haltung anpacken, auf Gott vertrauen, und so den verschiedenen Herausforderungen begegnen!

*Alfred Fast
Oberschulze*

Asphaltierung der Zufahrtsstraße: San Alfredo – Central

Wie schon den meisten bekannt ist, hat man schon seit ungefähr zwei Jahren intensiv daran gearbeitet, die Zufahrtsstraße von San Alfredo bis Central zu asphaltieren. Bis jetzt hat man immer wieder Dokumente vorbereitet, diese präsentiert und bearbeitet.

Am 24. November 2011 hat der Minister vom MOPC seine Zustimmung für dieses Projekt gegeben und am 25. November 2011 wurde die Baufirma Talavera y Ortellado Construcciones damit beauftragt, dieses Projekt durchzuführen. Sie hatten schon vorher mit den verschiedenen Messarbeiten und Bodenanalysen angefangen.

Am Samstag, dem 26. November 2011 haben sich die Eigentümer von den betroffenen Landstücken am sogenannten San Alfredo Weg mit Herrn Welander Giesbrecht, der als Kontaktperson zwischen den Bürgern und der Baufirma vom

Verwaltungsrat bestimmt wurde, getroffen. Hier wurde unter anderem besprochen, dass man am Montag, dem 28. November 2011 mit den Arbeiten beginnen würde. Dies beinhaltet das Wegnehmen des Zaunes, die Umsetzung der Stromleitung, u. a. m. Wenn diese Arbeit getan ist, soll mit den Säuberungsarbeiten von Seiten der Baufirma begonnen werden. Für Fragen und Hinweise bittet die Verwaltung, dass man sich an Herrn Welander Giesbrecht wendet und nicht direkt an die Arbeiter der Baufirma, da diese oftmals nicht die genauen Informationen haben. Voraussichtlich werden die ganzen Bauarbeiten nach etwa einem Jahr beendet sein.

Zwecks der Bauarbeiten wird man die Anfahrtsstraße von San Alfredo bis zur Kreuzung mit dem Weg nach Hohenau in Kürze sperren, um die Arbeiten zu erleichtern und zu beschleunigen. So wird man dann nach und nach auch andere Teile der Zufahrt sperren und umleiten, was nicht immer sehr gemütlich sein wird.

Von hier aus möchten wir für die gute Mitarbeit von Seiten der Bürger bis jetzt danken und machen Mut, auch weiter positiv mitzumachen, da es immer wieder Situationen geben wird, die schnell entschieden werden müssen. Letztendlich ist es ja im Interesse aller Friesländer, eine schöne Einfahrt zu haben, und das möglichst vor der Jubiläumsfeier 2012!

Ing. Agr. Alfred Fast
Oberschulze

Werte Leser!

Aufgrund der vielen Mutmaßungen, Kommentare und Beschuldigungen in Bezug auf das Verschiden von Herrn Herbert Janzen



möchten wir folgende Gespräche und Vereinbarungen im beiderseitigen Einverständnis der Teilnehmer veröffentlichen:

Vereinbarung

Im Verwaltungsbüro der Kolonie Friesland trifft sich Frau Sonja Janzen de Velazquez, auf ihren Antrag, am 17. Juni 2011 mit Vertretern der Verwaltung der Asociación Civil Friesland. Es sind die Herren Alfred Fast Schmidt, Heinrich Bergen Nickel, Edwin Janzen Siemens, Helmut Krause Bergen und Theodor Pankratz Voth, in Anwesenheit der Mediatoren Gerhard Penner Harder, Walter Neufeld Sawatzky und Viola Goossen de Weiss, die gemäß des Gesetzes Nr. 1.879/02 und den Richtlinien von ACOMPEA, unparteiisch das Gespräch vermitteln.

Erstens: Eröffnung und Absichtserklärung

Herr Gerhard Penner Harder eröffnet das Gespräch und präsentiert eine Absichtserklärung, die von den

Teilnehmern nach eingehender Erklärung zur Kenntnis genommen und unterschrieben wird.

Zweitens: Erklärung der Konfliktzusammenhänge.

Als der Vater von Frau Sonja Janzen de Velazquez im Februar 2011 plötzlich starb, war die ganze Familie, viele Freunde und Bekannte wie in einen Schockzustand versetzt. Als Sonja den Oberschulzen anrief um ihm die Nachricht von seinem Tod mitzuteilen, bat ihre Tante auch um das Telefon und sprach eine anschuldigende Bemerkung gegen die Verwaltung der Kolonie Friesland über den Tod von Herrn Herbert Janzen aus. Der Oberschulze und auch Mitglieder der Verwaltung waren über diese Aussage bestürzt. Hinzu kam nachträglich noch von andern die Bemerkung, dass es den Mitgliedern der Verwaltung von Friesland verboten sei an der Begräbnisfeier von Herrn Herbert Janzen teilzunehmen. Bis zum heutigen Tag sind manche Aussagen gemacht, gehört und überhört worden, die zu einer Beziehungsstörung führten. So war es der Wunsch beider Seiten, ein klärendes Gespräch hierüber zu führen.

Drittens: das Gespräch

In einem offenen Dialog zwischen Sonja Janzen de Velazquez und Vertretern der Verwaltung Friesland werden die offen stehenden Themen frei angesprochen und im gegenseitigen Respekt beigelegt. Frau Sonja Janzen de Velazquez teilt mit, dass sie noch starke Schmerzgefühle hat wenn sie an die Zeit vom Tod ihres Vaters bis jetzt denkt. Auch der Oberschulze teilt seine tiefe Anteilnahme am Verlust der Familie Janzen mit. Weiter wird bestätigt, dass die Angelegenheiten mit Herrn Herbert Janzen bei der Verwaltung auch abgeschlossen waren und man seiner in Ehren gedenken will.

Viertens: Die Versöhnung

Nachdem die Themen alle durchgesprochen sind

und die Teilnehmer ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, alle Verletzungen die in direkter oder indirekter Form verursacht wurden, endgültig beizulegen um daraufhin eine neue Beziehung aufzubauen, wird dieses mit Händedruck und/oder Umarmung bestätigt.

Auch dann, wenn wieder Redensarten entstehen, was einer oder der andere gesagt haben sollte, will man den Mut haben, aufeinander zuzugehen, um dieses zu klären und vorzubeugen, dass die Beziehungen nicht gestört werden. Man einigt sich auch, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass die konfliktive Situation, die nach dem Tod von Herrn Herbert Janzen durch Anschuldigungen gegen die Verwaltung entstand, von Sonia Janzen de Velazquez ihrerseits mit der Verwaltung geklärt und beigelegt wurde und das man Herrn Janzen in Ehren halten will. Mit dieser Vereinbarung schließt das Treffen um 9 Uhr mit einem Gebet ab.

Im Einverständnis mit dem Inhalt unterzeichnen die Teilnehmer.

Vereinbarung

Im Verwaltungsbüro der Kolonie Friesland trifft sich Frau Magdalena Janzen de Wiebe, auf ihren Antrag, am 17. Juni 2011 mit Vertretern der Verwaltung der Asociación Civil Friesland. Es sind die Herren Alfred Fast Schmidt, Heinrich Bergen Nickel, Edwin Janzen Siemens, Helmut Krause Barga und Theodor Pankratz Voth, in Anwesenheit der Mediatoren Gerhard Penner Harder, Walter Neufeld Sawatzky und Viola Goossen de Weiss, die gemäß des Gesetzes Nr. 1.879/02 und den Richtlinien von ACOMEPA, unparteiisch das Gespräch vermitteln.

Erstens: Eröffnung und Absichtserklärung

Herr Gerhard Penner Harder eröffnet das Gespräch und präsentiert eine Absichtserklärung, die von den Teilnehmern nach eingehender Erklärung zur

Kenntnis genommen und unterschrieben wird.

Zweitens: Erklärung der Konfliktzusammenhänge.

Als der Bruder von Frau Magdalena Janzen de Wiebe im Februar 2011 plötzlich starb, war die ganze Familie, viele Freunde und Bekannte wie in einen Schockzustand versetzt. Als Frau Sonja Janzen de Velazquez den Oberschulzen anrief um ihm die Nachricht von seinem Tod mitzuteilen, bat Magdalena um das Telefon und sprach eine anschuldigende Bemerkung gegen die Verwaltung der Kolonie Friesland über den Tod von Herrn Herbert Janzen aus. Der Oberschulze und auch Mitglieder der Verwaltung waren über diese Aussage bestürzt. Hinzu kam nachträglich noch von andern die Bemerkung, dass es den Mitgliedern der Verwaltung von Friesland verboten sei an der Begräbnisfeier von Herrn Herbert Janzen teilzunehmen. Bis zum heutigen Tag sind manche Aussagen gemacht, gehört und überhört worden, die zu einer Beziehungsstörung führten. Frau Magdalena Janzen de Wiebe war Angestellte beim Altenheim in Friesland. Von der Verwaltung wurde sie aufgefordert, sich für ihre Aussagen, schriftlich, zu entschuldigen. Da sie es nicht machte, wurde der Arbeitsvertrag beendet.

Drittens: Das Gespräch

Frau Magdalena Janzen de Wiebe, die um dieses Gespräch gebeten hatte, teilt mit, dass sie über die Angelegenheit vom Tod ihres Bruders noch sehr unsicher fühlt, doch es tut ihr leid, dass sie es der Verwaltung der Kolonie Friesland angelastet hat, am Tod ihres Bruders schuldig zu sein und bittet dafür um Vergebung, zumal es ihr nicht zusteht über die Todesursache ihres Bruders zu urteilen. Weiter bittet sie darum, dass alle Verletzungen, die aufgrund dieser Auseinandersetzung entstanden sind, beizulegen, damit es keine negativen Folgen für sie noch für ihre Familie hat. Die Vertreter der Verwaltung nehmen dazu Stellung. Der Oberschulze dankt dafür, dass sie, Frau Magdalena

Janzen de Wiebe bereit war, sich der Anschuldigung zu stellen und sagt ihr die Vergebung ohne jeglichen Vorbehalt zu und versichert, dass hiermit wieder eine unbelastete Beziehung hergestellt wird und weiter auch nichts im Wege steht, ein Arbeitsverhältnis einzugehen, sofern der Arbeitsmarkt es hergibt. Man einigt sich, diese Klärung der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Viertens: die Versöhnung

Nachdem die Themen alle durchgesprochen sind und die Teilnehmer ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, alle Verletzungen, die in direkter oder indirekter Form verursacht wurden, endgültig beizulegen um daraufhin eine neue Beziehung aufzubauen, wird dieses mit Händedruck bestätigt.

Auch dann wenn wieder Redensarten entstehen, was einer oder der andere gesagt haben sollte, will man den Mut haben, aufeinander zuzugehen, um dieses zu klären und vorzubeugen, dass die Beziehungen nicht gestört werden. Mit dieser Vereinbarung schließt das Treffen um 10 Uhr mit einem Gebet ab.

Im Einverständnis mit dem Inhalt unterzeichnen die Teilnehmer.

Ing.Agr. Alfred Fast

Oberschulze

Abgaben

In den ersten Tagen im Dezember wollen wir mit den Abgaben arbeiten. An gewissen Abenden wird man in den Dörfern sein und die Abgaben können dann dort angegeben werden. Weiter hat man auch die Möglichkeit, bei Herrn Welander Giesbrecht und Herrn Gundolf Klassen in der Kooperative vorbei zu kommen, um dort seine Angaben zu machen. Nähere Informationen zu den Abgaben werden noch über Radio bekannt gegeben werden.

Welander Giesbrecht

Abgabenkommission

Eröffnung – Jubiläumsjahr

Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft. Mit diesem Sinnspruch von Wilhelm von Humboldt richtete sich das Jubiläumskomitees an die Besucher auf dem mennonitischen Abend am letzten 25. November. Vom Jubiläumskomitee wurden zu der Organisation und Feier des 75-jährigen Bestehens der Kolonie Friesland im nächsten Jahr verschiedene Informationen gegeben:

a. Sitzungen: Seit dem 24. August 2009 ist das Jubiläumskomitee nun schon mit der Organisation des Jubiläums zum 75-jährigen Bestehen der Kolonie Friesland beschäftigt. In dieser Zeit wurden acht Sitzungen gemacht. Verschiedene Dinge sind schon geplant und laufen auf Hochtouren.

b. Jubiläumskomitee: Das komplette Jubiläumskomitee besteht aus folgenden Personen: Alfred Fast, Helmut Penner, Harry Funk, Beate Penner, Egon Rempel, Heidemarie Dyck, Michaela Bergen, Welander Giesbrecht, Gert Bergmann und Gert Siemens.

c. Leiter des Jubiläumskomitee: Die Leiterin des Jubiläumskomitees ist Frau Michaela Bergen.

d. Jubiläumsbuch: Das Jubiläumsbuch wird von Frau Beate Penner geschrieben. Der größte Teil ist schon fertig. Mit dem Korrekturlesen und dem „diseño gráfico“ soll in den nächsten Monaten gearbeitet werden.

e. Film: Ein neuer Dokumentarfilm von der Kolonie Friesland soll wieder angefertigt werden. Verschiedene Festlichkeiten wurden schon von lokalen Hobbyfilmern gefilmt, welche mit in den neuen Dokumentarfilm genommen werden können. Für die Erstellung des Films wurde ein Friesländer, Herr Oskar Friesen, angeworben.

f. Denkmal: Ein Denkmalteam ist schon dabei, die ersten Entwürfe für ein Denkmal zu entwerfen.

Höchstwahrscheinlich wird dieses Denkmal zum 75-jährigen Bestehen im Pionierpark seinen Platz erhalten.

g. Ausstellung während des Jubiläums: Auch eine Ausstellung von verschiedenen Sachen soll für das Jubiläum vorbereitet werden. Es sollen dort Gegenstände, die in Friesland hergestellt worden sind oder auch noch werden, ausgestellt werden. Herr Harry Letkemann und seine Frau Marlene haben dafür die Hauptverantwortung übernommen. Also, wer etwas für die Ausstellung hat, kann sich an die erwähnten Personen wenden.

h. Theater zum Jubiläum: Weiter soll von der Schule im nächsten Jahr ein Theater spezifisch zum Jubiläum eingeübt werden. Momentan ist man noch dabei, ein passendes Stück, welches sich auf unsere Geschichte bezieht, zu suchen.

i. Logo: Jede größere Veranstaltung wird durch ein „Logo“ repräsentiert. Das Logo und dessen Farben haben eine besondere Bedeutung. Im Jubiläumskomitee hat man sich auf dieses Logo geeinigt. Die Bedeutung ist wie folgt: Der unterste



Farbton ist braun. Braun steht für die Erde, für ein gutes Fundament. Der mittlere Bereich ist in Grün, grün steht für ein gesundes Wachstum. Und der oberste Teil des Logos ist blau, blau steht für die Luft, den Himmel und drückt die Hoffnung, die Zukunft aus.

Während des Jahres laufen folgende Aktivitäten:

a. Musikprogramme: Schon während des ganzen Jahres sollen von der Musikförderung Frieslands

verschiedene Musikprogramme organisiert werden, die im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten stehen.

b. Maschinenparade auf den Ländereien: Wer sich noch an das 50-jährige Jubiläum erinnert, wird wohl auch noch wissen, dass es damals eine Maschinenparade gab. Für dieses Jubiläum ist eine solche auch geplant. Sie soll vor dem Jubiläum aus organisatorischen Gründen nicht hier in Central, sondern eventuell in Bolascuá oder sonst wo auf den Feldern veranstaltet werden.

c. Sonstige Programme: Auch sonstige Programme sind für die Jubiläumszeit vorgesehen. Gedacht hat man da z.B. an das typische Schweine schlachten, wie die ältere Generation es noch kennt. Oder es werden eventuell auch Veranstaltungen in den lokalen Parkanlagen organisiert werden. In diesem Zusammenhang würde das Komitee sich freuen, wenn Besucher aus dem Ausland Ideen einschicken würden, was in ihrem Interesse wäre, in diesem Feiermonat hier in Friesland zu erleben.

d. Mitarbeit der Gemeinschaft: Das Jubiläumskomitee hat schon an vieles gedacht und wenn wir all diesem so entlang schauen, kann es ein richtiges Jubeljahr werden. Damit es das wird, brauchen wir die Mitarbeit der ganzen Gemeinschaft. Somit sind die Bürger Frieslands aufgefordert, noch Vorschläge und sonstige Ideen an das Jubiläumskomitee heranzubringen, welche die Programmvielfalt bereichern können. Das 75-jährige Jubiläum wollen wir als Gemeinschaft gemeinsam organisieren und mit den angereisten Gästen feiern.

e. Gebet für das Jubiläumsjahr: Gott, unser himmlischer Vater, dessen Führung wir immer wieder erlebt haben, wurde durch ein Gebet das Jubiläumsjahr anvertraut. Im Namen der KfK sprach Herr Harry Letkemann das Gebet.

f. Eröffnung des Jubiläumsjahres: Nach dem Gebet erklärte das Organisationsteam das Jubiläumsjahr als eröffnet und wünschte allen schon jetzt im Voraus eine Feststimmung: 75 Jahre Kolonie Friesland!!!!

Die Redaktion

Hospital Tabea

Sprechstunden: Von August bis Oktober dieses Jahres wurden von unseren Ärzten wieder 1301 reguläre Sprechstunden und 220 Sprechstunden von den verschiedensten Spezialisten abgehalten.

Weiterbildung: Im Oktober hatte uns Dr. Hans Penner zwei Krankenschwestern aus dem Hospital Loma Plata organisiert, die in unser Hospital kommen würden, um lokale Begleitung durchzuführen, welches dann ein Austausch wurde, wobei beide Gruppen etwas zu lernen hatten. Wir haben diesen Austausch als sehr positiv bewertet. Dr. Penner lobte unser Schwesternteam, wir können noch sehr persönliche Pflege durchführen, da wir klein sind, was auch seine Vorteile hat.

Im September hatten wir drei Studenten aus dem Colegio Friesland im Hospital, die ihre „pasantia“ hier machten ... welches eventuell in der Zukunft Personal oder Professionelle für unser Krankenhaus sein könnten.

Seit Oktober ist die Ergotherapeutin Lena Wiebe im Krankenhaus tätig.

Im Dezember schließt sich die Krankenschwester Roderika Hiebert unserem Schwesternteam an und im Januar die Krankenschwester Beatrice Janzen.

Altenheim Abendruh:

Schulung: Im September brachte uns Frau Viola Weiss einen Vortrag zum Thema Seniorenpflege, was so in Personen geschieht, wenn sie älter

werden, und wie man mit den Veränderungen umgehen kann.

Carmen Janzen, Krankenschwester, zurzeit Leiterin der Krankenschwestern im Pflegeheim Filadelfia, war im Oktober im Altenheim, um mit dem Personal zusammen eine persönliche Schulung durchzuführen, indem sie in die verschiedensten Dienste mitging und sie zusammen Verbesserungen durchführten. Wir sind Carmen sehr dankbar für ihre Beratung, sie hat verschiedenste Verbesserungsvorschläge geäußert und lobte unser Personal und auch die Einrichtungen seien sehr gut, so Carmen Janzen.

Wir haben beim Altenheim jetzt auch einen Zaun gebaut, Richtung Krankenhaus, um den Hof des Altenheim ganz schließen zu können. Es wurde beim Eingang des Altenheims eine Klingel angebracht, die jeder Besucher brauchen kann, falls die Tore verschlossen sind.

Heidi Dyck

Colegio Friesland

Ganz wichtige Schulprogramme konnten im Novembermonat durchgeführt werden. Darunter kamen

- der Vorschulabschluss im Dabeisein von Eltern, Großeltern und sonstigen Leuten, die von den Kindern eingeladen waren.
- das Schulfest, bei dem in diesem Jahr viele Besucher anwesend waren. Gott schenkte wunderbares Wetter und seinen Segen zu dem Fest.
- die Colación, wodurch auch das Schuljahr endgültig zu seinem Abschluss kam. Für die Schüler der 12. Klasse war es ein ganz besonderer Moment, wo sie ihre Diplome erhielten und somit ihre Mittelschulbildung abschlossen. Auch die

Schüler der 9. Klasse erhielten ihre Diplome und haben somit die Grundschule abgeschlossen. Unsere Glückwünsche für beide Schülergruppen, insbesondere aber gratulieren wir unseren Absolventen der 12. Klasse.

Weitere Aktivitäten im November waren:

a. **Auswertungslehrerkonferenz:** Diese fand am 7. November statt. Bei dieser Konferenz, wo Primaria- und Sekundarielehrer zugegen waren, wurde das Schuljahr ausgewertet. Weiter wurden schon etliche Vorplanungen für das nächste Schuljahr gemacht.

b. **Weitere Lehrerkonferenzen:** An mehreren Konferenzen, wo die Primaria- und Sekundarielehrer geteilt gearbeitet haben, wurde die Kopfnotenbewertung wie auch die Fächerverteilung für das Schuljahr 2012 gemacht. Laut dieser Verteilung weiß nun jeder Lehrer, welche Fächer er im nächsten Jahr unterrichten wird.

c. **Schulverwaltung:** Die Schulverwaltung traf sich im November wiederum zu ihrer regulären Sitzung. Dort wurde über die Lehreranstellung für 2012 gesprochen, das Schulfest ausgewertet und sonstige administrative Sachen diskutiert.

d. **Ausflug 9. und 12. Klasse:** In der 1. Dezemberhälfte finden noch die Ausflüge der 9. und 12. Klasse statt. Die 9. Klasse wird sich während vier Tagen in Asunción und Umgebung aufhalten. Die 12. Klasse wird etwa acht Tage in Brasilien (Curitiba und am Strand) sein. Erstmals in der Geschichte des Brasilienausfluges wird diese Reise von Paraguay dorthin und zurück nicht mit dem Bus gemacht, sondern mit dem Flugzeug. Beiden Klassen und den verantwortlichen Lehrern wünschen wir schöne Ausflugsstage und Gottes Geleit.

e. **Sitzung der Allgemeinen Schulbehörde:** Am 15. und 16. Dezember findet die Jahressitzung der

allgemeinen Schulbehörde statt. Selbige wird dieses Mal in Neuland durchgeführt. Der Schulleiter und der Vizeleiter werden daran teilnehmen.

f. **Unterrichtsbeginn 2012:** Vorausgesetzt, dass vom Erziehungsministerium keine unvorhergesehenen Änderungen kommen, beginnt der Unterricht am Colegio Friesland 2012 am Montag, dem **20. Februar**.

Gert Siemens
Schulleiter

Verschiedenes

20 Jahre - Milchinitiative in Friesland



Wenn man 20 Jahre lang JEDEN Tag in aller Frühe aufsteht, um zu melken, egal ob es regnet, Sonntag ist oder wir Weihnachten

feiern; dann hat man allen Grund diesen Erfolg zu feiern! So hatten einige Milchproduzenten die Idee, die Arbeit und Mühe der vergangenen 20 Jahre im Milchsektor mit einer kleinen Feier zu gedenken. Dazu waren alle Ex-Milchlieferer und aktuelle Milchlieferer, die Verwaltungen und Abteilungsleiter der vergangenen 20 Jahre, sowie die Schüler und Lehrer des Colegio Friesland eingeladen.

Ferdinand Regehr führte durch das Programm und brachte die feiernden Milchproduzenten durch die verschiedensten Anekdoten immer wieder zum Schmunzeln. Das Programm begann mit einer Besinnung und einem Gebet von Herrn Peter Bargaen.

Danach erzählte Herr Heinrich Penner, dass man manchmal im Leben zweimal einen Versuch machen muss, um einmal Erfolg zu haben. So war es auch mit der Milchwirtschaft in Friesland. Nachdem der erste Versuch scheiterte, wurde das Projekt bei der zweiten Präsentation von den Bürgern der Kolonie angenommen. Der erste Milchlieferstag war der 18. November 1991. Damals bekam der Milchbauer 180 Gs. pro Liter Milch.

„Milch ist das Grundnahrungsmittel in der ganzen Welt“, betonte Herr Erich Braun in seiner Rede. Er gab einige statistische Daten bezüglich der Milch in Paraguay weiter. Dabei hob er hervor, dass die Milchbranche eine gute Zukunftsperspektive ist, da Milch immer Absatz finden wird.

Greta Reimer ihrerseits brachte ihre Freude und ihre Erleichterung zum Ausdruck, die sie vor 20 Jahren erlebt hatten, als die Milch von der Kooperative aufgekauft wurde. Denn das erleichterte die Arbeit der Frau erheblich, da man nicht mehr so viel Käse machen musste.

„Wir sind froh, zu unserer Arbeit als Milchbauern“, sagte Herr Wolfgang Voth in unserer beliebten plattdeutschen Sprache. Wichtig war ihm, dass bei dieser Arbeit die Familie zusammen bleibt, d.h. auch der Vater ist jeden Tag zu Hause und kann die Erziehung der Kinder unterstützen. Er bot den Schülern an, mal eine Woche in den Ferien bei ihm zu arbeiten, wenn sie Erfahrungen im Milchsektor sammeln wollten.

Ing. Richard Fast richtete als Leiter des DAF seine Glückwünsche an die Milchproduzenten. Er schilderte kurz die Entwicklung der technischen Beratung in den letzten 20 Jahren in diesem Bereich. Er machte den Milchbauern Mut, die technische Beratung des DAF in Anspruch zu nehmen.

Der Leiter der Milchverarbeitungsanlage, Herr Juan Carlos Wachholz, gab die statistischen Daten des Milchaufkaufs weiter.

Das Schlusswort hatte der Oberschulze, Ing. Alfred Fast. Unter anderem sagte er Folgendes: „Milchbauer sein ist etwas Gutes, etwas Nobles. Es ist genauso ein Beruf wie jeder andere!“ Weiter hob er hervor, dass etwa ein Drittel der Bürger der Kolonie ihr Einkommen durch die Milchwirtschaft haben. Ein dickes Lob sprach er an die Milchproduzenten, den Arbeitern der Milchverarbeitungsanlage, dem Fachpersonal des DAF, sowie allen aus, die in dieser Branche tätig sind.

Das Programm schloss mit einigen lustigen Erzählungen, die sich in diesen 20 Jahren zugetragen haben.

Erst dann begab sich die große Mehrheit zum Molkereigelände, um dort das Denkmal mit der Gedenktafel einzuweihen. Anschließend gab es beim Sportverein einen leckeren Asado für alle Milchproduzenten. Zusammenfassend kann man sagen, dass es ein schlichtes und gelungenes Fest war.

Mir ist aufgefallen, dass sehr oft erwähnt wurde, dass die **Familie** in einem gesunden Ambiente



ihren Alltag gestaltet, wenn man Milchwirtschaft betreibt. Vielleicht ist der Milchsektor auch eine Alternative,

starke und gesunde Familien in unserer Gesellschaft zu haben.

Lic. Norma Michaela Bergen

Radio

Der Anfang der Milchlieferung in Friesland...

Es ist für mich eine Ehre, nach 20 Jahre harter Arbeit etwas davon zu berichten, wie es mit der Milchlieferung anfang. Es kam die Frage auf, wie wir in der Kolonie mehr Arbeitsplätze und mehr Verdienstmöglichkeiten schaffen könnten. Der Kleinbauer hatte sehr knapp zum Leben. Er hatte nur wenig Land, das er mit Soja oder Weizen bepflanzte. Zusätzlich verkaufte er noch etwas Käse und Eier. Das alles wollte aber nicht ausreichen.

So sprach man von der Möglichkeit mit der Milchlieferung anzufangen. Der damalige Oberschulze Herr Ewald Kliewer fragte mich, ob ich bereit wäre, in der Kolonie herum zu fahren und zu untersuchen, ob die Leute interessiert wären, Milch zu liefern. So fuhr ich von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus. Ich bekam verschiedene Antworten, einige waren niederschlagend, andere auch sehr ermutigend. Nach Beendigung der Umfrage brachte ich Herrn Kliewer das Resultat. Diese Frage der Milchlieferung wurde daraufhin erst im Komitee, dann auf einer Vollversammlung behandelt. Nach einer Beratung wurde das Thema zur Abstimmung gebracht. Die Abstimmung ergab, dass das Projekt noch nicht reif genug war, es wurde nicht angenommen.

Bald darauf gab es erneut Oberschulzenwahl und Herr Erich Weiss wurde der neue Oberschulze. Auch dieser Oberschulze war interessiert an diesem Projekt. Er fragte mich, ob ich die Umfrage noch einmal machen würde. Ich sagte mit der Bedingung zu, dass ich der Milchfahrer sein wollte. Dies wurde angenommen und ich führte die Umfrage zum zweiten Mal durch. Wieder von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus. Das Resultat brachte ich Herrn Weiss. Der Prozess begann von neuem: Das Komitee beriet sich, legte das Projekt der Vollversammlung vor und dieses Mal wurde es

angenommen.

Ich war also in den ersten Jahren für das Milchzusammenholen aus den Dörfern Ibaté, Tirol, Hohenau und Grünau verantwortlich. 12 Jahre lang habe ich diese Arbeit getan. Peter Wiebe wurde für die anderen Dörfer angeworben. Ein Jahr später wurde Peter Warkentin angeworben, um die Arbeit mit mir zu teilen.

Am 18. November 1991 kam der große Moment, dass wir die erste Milch im Milchtank an San Loren abliefern konnten. Die ersten drei Milchlieferer waren Herr Albert Falk, Sieghard Friesen und ich. Später kamen immer mehr Lieferanten hinzu. Die erste Milch wurde mit 180 Grs. pro Liter bezahlt, später stieg der Preis bis auf 240 Grs. pro Liter.

In diesen 20 Jahren der Milchlieferung, auf die wir heute zurückblicken, waren ungefähr 140 Leute, Mann und Frau nebst Kindern aus der Kolonie, an der Milchlieferung beteiligt.

*Heinrich Penner
Milchlieferant*

...Milchproduktion hat es ja in Friesland seit der Ansiedlung gegeben, zuerst nur für den Eigenbedarf. Später hat die CAF Butter aufgekauft und nach Asunción geliefert. Irgendwann fing man dann an, Käse für den Verkauf zu machen. Der hatte im Winter auch einen guten Preis und die „marchantes“ blieben oft wochenlang aus oder kauften nur wenig. Eisschränke und Tiefkühltruhen waren schnell überfüllt. Über „Käse verkaufen im Sommer“ gibt's wohl viele Anekdoten. Man erzählte z.B., dass manche Frauen den Deckel der Tiefkühltruhe mit einem großen Kürbis beschwerten. An Produktionssteigerung war also nicht zu denken.

So war es für uns eine positive Alternative, als die

CAF Rohmilch aufkaufte, kühlte und an „San Loren“ verkaufte. Wir konnten morgens die Milch in 20 – 30 Liter Kannen an die Straße stellen, sie wurde abgeholt und die leeren Kannen zurückgebracht. Wer seine Milch auch abends abliefern wollte, musste sie selbst zum Kühltank bringen. Das galt auch für die Milch vom Sonntag. Beim Kühltank wurde die Milch getestet. Kam eine Kanne mit Milch zurück, mussten wir herausfinden, bei welcher Kuh das Problem lag.

Wer damals 100 Liter Milch pro Tag lieferte, das war schon viel. Aber dann wurden Milchkühe von auswärts gekauft und die Genetik verbessert durch K.B. oder Bullen. Auch sorgte die CAF dafür, dass Fachleute zu Beratungskursen herkamen. Manches haben wir dabei gelernt, einiges erwies sich als für uns ungeeignet. Melkmaschinen wurden gekauft, um die Arbeit zu erleichtern.

Wir haben als Familie gemelkt und das ist eine gute Sache. Die Milchproduktion ist dann rentabel, weil man wenig Arbeiter bezahlt. Die Kinder merken, wo das Geld herkommt, sie lernen arbeiten und Verantwortung übernehmen. Und das Schönste dabei ist, als Familie zusammen zu sein.

Greta Reimer, Milchlieferantin

Ein Streit ist wie Buttermilch, je mehr man drin rührt, desto saurer wird er.

Bolivianisches Sprichwort

Folgende Beschreibung der Kuh wurde auf dem Programm von Herrn Peter Bargaen vorgelesen.

Die Kuh

Die Kuh ist ein Säugetier und ein Haustier. Sie hat sechs Seiten, links und rechts, oben und unten, hinten und vorn. Sie ist überall mit Rindsleder bezogen. Hinten hat sie einen Schwanz und einen Püschel dran, damit jagt sie die Fliegen fort, dass sie nicht in die Milch fallen.



Vorne ist der Kopf, damit die Hörner drauf wachsen können und Platz haben. Die Hörner braucht die Kuh zum Stoßen und sie hat ein großes Maul zum Brüllen. Unten an der Kuh hängt die Milch heraus. Die wird niemals alle und ist zum Ziehen eingerichtet. Wenn die Leute daran ziehen, kommt die Milch. Die Milch wird immer mehr. Die Kuh hat einen feinen Geruch und man kann sie schon von der Ferne riechen, denn das machen der Wind und die gute Landluft. Der Mann von der Kuh ist der Ochse. Er sieht genauso aus wie die Kuh, nur hängt unten keine Milch dran. Darum ist der Ochse auch kein Säugetier. Die Kuh kriegt jedes Jahr ein Kalb, wie sie es macht, weiß ich auch nicht. Das Kalb ernährt sich durch Nuckeln.

Die Kuh lebt von Gras, Kartoffelschalen und Butterblumen. Wenn das Futter gut ist, macht sie gute Milch und Sahne. Wenn es donnert, wird die Milch sauer. Dann gibt es Joghurt. Die Kuh braucht nur wenig Futter. Was sie einmal gegessen hat, isst sie öfters, weil sie alles zweimal kaut, bis sie satt ist. Wenn sie einmal runterschluckt, rülpst sie und dann hat sie das Maul wieder voll. Die meisten Ochsen wohnen auf dem Land und manche Ochsen sind so groß wie der Bauer selber. In der Stadt wohnen nicht viel Ochsen. **Fritzen.**



Das Streichholz und die Kerze

Eines Tages sagte das Streichholz zur Kerze: „Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.“

„Oh nein“, erschrak die Kerze, nur das nicht. Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt. Niemand mehr wird meine Schönheit bewundern. Meine tolle Form, meine wunderschönen Farben...

Das Streichholz fragte: „Aber willst du denn ein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne zuvor gelebt zu haben? Ohne jemals ein brennendes Licht gewesen zu sein?“

„Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften, nimmt mir meine Form und meine schönen Farben“, flüstert die Kerze unsicher und voller Angst.

„Es ist wahr“, entgegnete das Streichholz. „Aber das ist doch das Geheimnis unserer Berufung: Wir sind berufen, Licht zu sein. Was ich als Streichholz tun kann, ist wenig. Wenn ich dich nicht anzünde, so verpasse ich den Sinn meines Lebens. Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen.“

Und du bist eine Kerze. Du sollst für andere leuchten und Wärme schenken. Alles, was du an Schmerz und Leid und Kraft hingibst, wird in ein Licht verwandelt für andere. Du gehst nicht verloren. Deine Form und deine Farben werden sich wohl verändern, wenn du dich entscheidest zu brennen. Aber andere werden dein Feuer weiter tragen. Nur wenn du deiner Berufung nicht nachkommst und du dein Licht nicht brennen lässt, wirst du sterben.“

Da spitzte die Kerze ihren Docht und sprach voller Erwartung: „Ich bitte dich, zünde mich an!“

Was ist das Geheimnis deiner Berufung? Welche

Gründe findest du, um deiner Berufung nicht nach zu kommen? Am Ende eines jeden Jahres, erscheint es so, als würde man unter all den Abschlüssen und Vorbereitungen für die Weihnachtszeit ersticken. Man wird unzufrieden mit sich und all den anderen. Man hat das Gefühl, die Zeit reicht nicht aus. Man schafft es einfach nicht, alles perfekt vorzubereiten. Und dabei vergessen wir, wozu Gott uns eigentlich berufen hat. Auch du bist berufen ein Licht zu sein. Nutze es! Habe keine Angst, dass du etwas verlieren oder verpassen könntest. Probiere es einfach die nächsten Tage aus.

Ein brennendes Licht zu sein, kann so viel beinhalten. Schau dich nur an, bewundere die Schönheit die Gott dir geschenkt hat, schau deinen Nächsten an und sage ihm ein nettes Wort. Und begegnest du jemanden, der dir vielleicht nicht so sympathisch ist, dann hebe deine Augen, schau ihn an, denn auch er ist ein Wunder Gottes. Fange an die Schönheit einer brennenden Kerze zu genießen, bemühe dich selber ein brennendes Licht zu werden und beobachte die brennenden Lichter in deiner Umgebung. Schließt euch zusammen und tragt dieses Licht weiter!!

Gott segne euch!



Alfredo Stroessner und seine Diktatur

Wenn die älteren Personen in unserer Kolonie das Bild sehen, werden sie die Person sofort erkennen. Alfredo Stroessner war in den Jahren 1954 bis 1989 Präsident unseres



Landes. Und zwar nicht einfach nur Präsident, sondern ein famos gewordener Diktator. Es war die Zeit der lateinamerikanischen Diktaturen: Perón in Argentinien, Pinochet in Chile, Bordaberry in Uruguay, Banzer in Bolivien. Stroessners militärische Laufbahn begann er kurz vor Ausbruch des Chacokrieges. Politisch aktiv wurde er zur Regierungszeit von Morinigo. Im Jahre 1951 übernahm er die Führung des Militärs. 1954 kam er, nachdem er einen Regierungsputsch angeleitet hatte, an die Macht und begann damit seine 35-jährige Amtszeit.

Stroessner setzte dem Chaos und der Anarchie, die in Paraguay herrschte, ein Ende. Für die Wirtschaft und die Entwicklung unseres Landes hat er einen enormen Beitrag geleistet. Um hier nur einige der Aspekte zu nennen, die in seiner Zeit geschahen:

- Der Bau der Ruta Transchaco.
- Der Bau und die Installation der Wasserkraftwerke Acaray und Itaipú und der Baubeginn von Yacyretá.
- Die Gründung der Grenzstadt zu Brasilien, die nach ihm benannt wurde: Puerto Pres. Stroessner; später umbenannt in Ciudad del Este.
- Der Bau des Hotel Guaraní im Zentrum von Asunción.
- Die Einweihung des Flughafens Silvio Petirosi.
- Die Einweihung des Fernsehsender SNT.
- Der Bau der Brücken Falcón und Remanso.
- Große Persönlichkeiten aus der ganzen Welt besuchten Paraguay: Der argentinische Diktator Perón, Prinz Bernard aus Holland, Prinz Phillip aus England, der französische Präsident

Charles de Gaulle, der chilenische Diktator Pinochet, der japanische Prinz Akihito und Papst Johannes Paul II.

Doch trotz der Entwicklung und des rasanten Fortschritts in unserem Land, gab es beinahe von Anfang an Gegner des Stroessner Regimes. Doch Aufstände und Demonstrationen wurden immer wieder blutig und grausam niedergeschlagen. Die Oppositionellen wurden inhaftiert und in den meisten Fällen auch gefoltert. Tausende gingen während seiner Amtszeit ins Exil, darunter viele Studenten, Schriftsteller, Künstler und politisch anders Denkende. In den 70er und 80er Jahren beteiligte sich Paraguay an der Operation Condor. Sechs lateinamerikanische Länder verbündeten sich mit den Vereinigten Staaten und verfolgten weltweit politische Gegner. Sie setzten Agenten der Geheimdienste auf die Spur von Gegnern der Militärregime, linken Politikern, Priestern, Gewerkschaftern, Oppositionellen sowie Vertretern von Menschenrechtsorganisationen. Die Opfer wurden in der Regel ohne Begründung oder gerichtliche Grundlage verhaftet oder verschleppt. Weil sie auf diese Weise oft einfach „verschwanden“ und nie mehr auftauchten, entstand in den betroffenen Ländern der Begriff *Desaparecidos*.

In Paraguay verschwanden nach offiziellen Angaben etwa 400 Personen, Schätzungen gehen aber von einer Todesopferanzahl von etwa 3.000 Personen aus. Stroessners Regierung wurde am 3. Februar 1989 von Personen aus den eigenen Reihen beendet, und zwar von seinem eigenen Schwiegersohn, Andrés Rodríguez. Er ging ins Exil nach Brasilien, wo er im August 2006 starb.

Den Mennoniten war Stroessner wohl gesonnen. Sowohl offiziell als auch privat hat er sie öfters besucht. Auch in Friesland war er in den 60er Jahren und besuchte unter anderem die Weizenfelder. Wirtschaftlich erlebten die Kolonien



einen Aufschwung in Stroessners Jahren. Der Präsident wusste den Fleiß und die Unterwürfigkeit der Mennoniten zu schätzen und diese wiederum profitierten von der wohlwollenden Regierung. Der Präsident machte seine Besuche meist mit großem Gefolge. Die Kosten, die damit verbunden waren, wurden von den Kolonien ohne Murren zu Ehren des Präsidenten getragen. Die Mennoniten waren sein „Schoßkind“, so wie sie es auch viele Jahre lang beim Zaren in Russland gewesen waren, und sie genossen es.

Quelle: Mi primer enciclopedia ilustrada del Paraguay y sucesos del mundo. Colección Atlas. 2010; www.wikipedia.de/Stroessner; Mennonitisches Lexikon.

Zusammengestellt von Beate Penner

Lebensverzeichnis von Johann Niessen

Mein Mann Johann Niessen wurde am 30. Oktober 1929 in Moskau auf der Flucht geboren. Seine Eltern waren Johann Niessen und Anna Penner de Niessen. Er war das zweite Kind seiner Eltern. 1930 kam er als Einjähriger mit Eltern und Schwester Greta in den Chaco, Paraguay. 1937 siedelte die Familie Niessen nach Friesland. Hier starb Johanns Vater im ersten Jahr an Blutsturz und seine Mutter sechs Jahre später an Erhitzung. Mit 14 Jahren war Johann Niessen Vollwaise.

Am 8. September 1951 reichten wir, Johann

Niessen und Maria Bergen, uns die Hände für ein gemeinsames Eheleben. Unsere Ehe währte 60 Jahre und 52 Tage. Am 1. Oktober dieses Jahres haben wir im Kreise unserer Familie und Bekannten, Diamantenhochzeit gefeiert. Uns wurden sechs Kinder geboren, davon sind Tochter Adina und Sohn Theodor ihm im Tode vorangegangen.

Getauft wurde mein lieber Mann am 30. Mai 1955 und in die Mennoniten Gemeinde zu Friesland aufgenommen, deren Glied er bis zu seinem Tode geblieben ist. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, Vater, Opa und Uropa, genau an seinem 82. Geburtstag abzurufen.

Ungefähr vor 20 Jahren machte sich bei ihm die Zuckerkrankheit bemerkbar, damit hat er aber gut gelebt. Im letzten Jahr kam die Alzheimerkrankheit zum Vorschein. Diese war auch Grund dafür, dass er sich in der Nacht vom 19. auf den 20. August verirrt hatte. Daraufhin siedelten wir von unserer Wirtschaft ins Altenheim, wo wir gute Bedienung haben.

Mein Mann erreichte ein Alter von 82 Jahren. Im Tode vorangegangen sind ihm seine Eltern, Bruder Artur, zwei Kinder Adina und Theodor, seine Schwiegereltern und sein Schwager Heinrich Loewen in Deutschland. Er hinterlässt mich, seine Ehefrau Maria Niessen, Sohn Heinz mit Familie, Tochter Alwina mit Familie, Tochter Elfriede mit Familie und Tochter Doris mit Familie. In diesen vier Familien sind: 12 Großkinder, etliche mit Ehepartner und 4 Urgroßkinder. In Deutschland hinterlässt er seine Schwestern Geta und Erna mit Familien. Weiter hinterlässt er einen Verwandten- und Freundeskreis. Im Altenheim war er 53 Tage und die letzten 15 Tage verbrachte er im Krankenhaus Tabea. Da ist er dann ruhig für immer eingeschlafen, bis er vom Tode auferweckt wird. Wir als Familie bedanken uns ganz herzlich beim Altenheim- und Krankenhauspersonal für die

Pflege an meinen Mann.

**Die trauernde Ehefrau Maria Niessen und
Familie**



**Einladung zum Weihnachtsfest der
„Aktiven Frau“**

Zu unserer letzten Frauenstunde in diesem Jahr, laden wir euch ganz herzlich ein. Sie findet am **Montag**, dem 12. Dezember **um 19.30 Uhr** im **Saal des Deportivo Estrella** statt. Frau **Viola Weiss** wird uns eine Besinnung zu Weihnachten bringen.

An diesem Abend dürft ihr eure Gebetsschwester mit einem kleinen Geschenk (im Wert von 15.000.- bis 20.000.- Gs.) erfreuen. Auch die Frauen, die keine Betschwester haben, dürfen ein Geschenk mitbringen, welches dann unter den Frauen verlost wird, die keine Betschwester haben.

Für Kaffee und Gebäck wird gesorgt.

Auf ein segensreiches Weihnachtsfest freut sich das Komitee der Aktiven Frau.

Vicky Siemens



**Schüleranmeldungen für die
Berufsschule in Loma Plata**

Die Schüleranmeldungen für das Jahr 2012 können ab sofort im Sekretariat der Berufsschule gemacht

werden.

Folgende Ausbildungen werden angeboten:

Bachillerato Técnico Agropecuario (BTA) und
Landwirtschaftstechniker (TA);

im handwerklichen Bereich Automechanik,
Elektrotechnik, und erstmals auch
Maschinentechnik und –bau (Metallverarbeitung);

im Unternehmerbereich der Sekretärenkurs 1 und
2, Betriebsführung und die Verkäufersausbildung.

Damit das Schuljahr entsprechend geplant werden
kann, bitten wir darum, die Anmeldungen
spätestens bis zum **14. Januar 2012** zu machen.

Für weitere Informationen (benötigte Dokumente,
Vorbedingungen, Unterrichtsbeginn, usw.) wende
man sich direkt an das Sekretariat unter der
Nummer 0492 252 430, oder 0985 909 703.

Viktor Wiebe, Direktor

Impressum

Herausgeber: **Verwaltung der Kolonie Friesland**

Redaktion: **Gert Siemens —Leiter
Luise Unruh
Beate Penner
Caroline Rempel**

Anschrift: **Friesland
Informationsblatt
C.d.c. 1671—Kolonie Friesland
Paraguay**

Tel./Fax **0318-21-032**

E-mail: **asociacion@friesland.com.py**